Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 22 (1946)

Artikel: Der schwarze Michel aus Marseille
Autor: Baumgartner, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698998

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

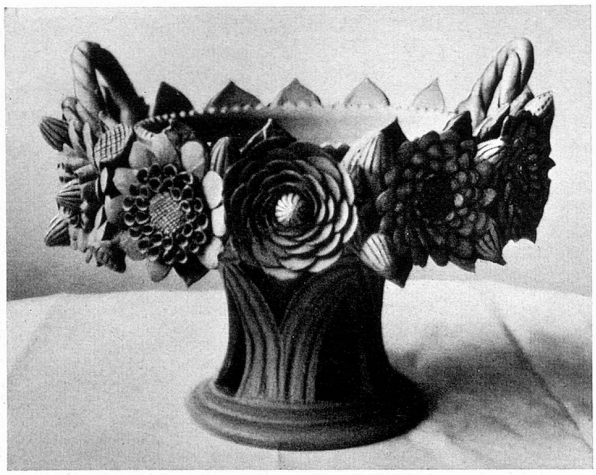
Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Blumenvase aus Ton

Die Steckborner müssen Freude und Geschick für das Hafner-Handwerk gehabt haben. Ihre Ofenkacheln sind weit herum berühmt geworden. Aber auch für den Haushalt stellten sie Töpferwaren her und schmückten sie zum Teil mit Glasur und Bemalung. Das untenstehende Bild zeigt eine originelle Blumenvase, die heute im Heimatmuseum in Steckborn aufbewahrt wird. Sie wurde vom Hafner Jean Guhl (geb. 1841) in Steckborn aus dem dortigen gelbrötlichen Lehm geformt und einmal gebrannt. Die Blumen rings um den oberen Rand sind alle unter sich verschieden, und die zarten kleinen Einzelteile, die Blätter, Staubgefäße und Griffel zeigen die Fingerabdrücke ihres Erstellers. Dieses Kunsthandwerk war sicher auch eine große Geduldsarbeit.

E. H.

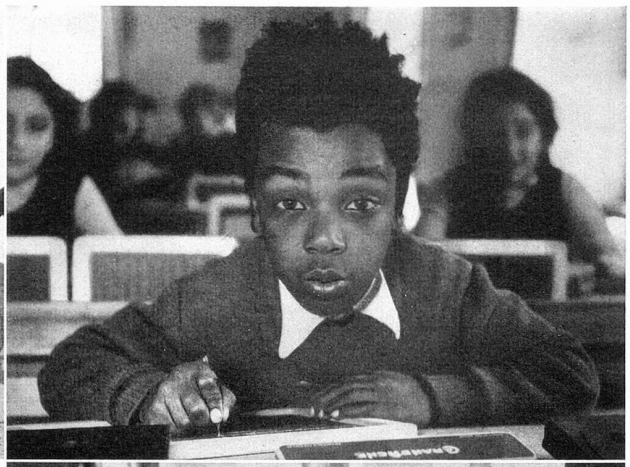


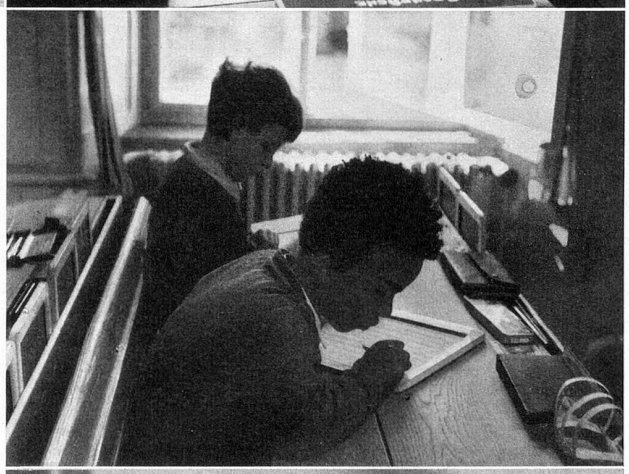
Der schwarze Michel aus Marseille

Von Hans Baumgartner

Vor einigen Monaten war es eine kleine Sensation, als man den schwarzen Michel sich mit seinen gleichaltrigen, neunjährigen Mitschülern auf dem Schulhausplatz in Steckborn tummeln sah. Nun haben sich Erwachsene und Kinder schon längst daran gewöhnt.

Michel kam seinerzeit mit vielen andern Franzosenkindern zur Erholung in die Schweiz. Eines Tages trat er, geführt von der Lehrerin und noch etwas schüchtern, in die freundliche Schulstube, erhielt einen Platz zugewiesen und mußte lernen wie die andern Schüler auch. Das Stillsitzen, Ruhigsein und Lernen machte ihm anfänglich zwar sehr Mühe, doch jetzt versteht er und spricht sogar recht gut «Schwyzerdütsch». Und wenn die schwarze Hautfarbe, die schwarzen Kraushaare und das leuchtende Weiß seiner Augen nicht wären, würde er unter seinen Klassenkameraden kaum mehr auffallen. Er ist dabei wenn gelacht, geweint und gezankt wird, wenn sich Freundschaften bilden und wenn sie auseinandergehen, und beim Spiel kann seine Stimme genau so laut sein wie die der andern auch. Noch ein Unterschied: unsere Buben und Mädchen bekommen im Laufe eines langen Tages schwarze Beine und Knie, die seinen aber werden hell! Natürlich ist er ein bißchen der Liebling aller, und wenn die großen Schüler im Handfertigkeitsunterricht ein Schiff oder eine hübsche Schachtel gebastelt haben, können sie seine Bitte darum nicht abschlagen, besonders wenn er dazu das Weiß seiner Augen zum Spaß recht eindrucksvoll hervortreten läßt und mit echt französischer Höflichkeit mit seiner hellen Stimme «merci beaucoup» sagt!





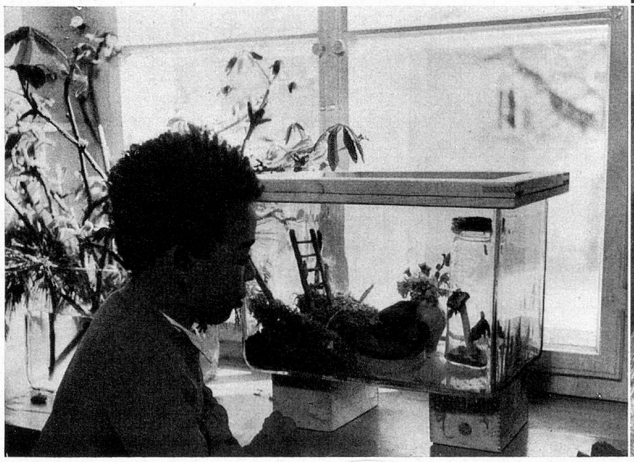
Der schwarze Michel aus Marseille

Das blonde Liseli, der schwarze Michel und die Lehrerin stehen mit der ganzen Klasse auf dem Schulhausplatz im Kreis und spielen «Katz und Maus»

Das Schreiben macht Michel natürlich noch mehr Mühe als seinen gleichaltrigen weißen Klassenkameraden

Der blonde Ruedi und der schwarze Michel sitzen einträchtig nebeneinander in der vordersten Bank. Sie schreiben ein Aufsätzlein «Der Frühling», Ruedi deutsch, Michel französisch

Begeistert singt er Schweizerlieder, seine Klassenkameraden können aber auch einige französische Kinderlieder, welche die Lehrerin mit ihnen eingeübt hat

Michel zeichnet seinem Banknachbarn eine lustige Figur auf die Schiefertafel

Auf einem der Fenstergesimse hat die Lehrerin während des ganzen Jahres ein Terrarium aufgestellt. Dies zieht ihn besonders an. Am Leiterchen hängen Schmetterlingspuppen und im Einmachglas sind ein ausgeschlüpfter Schwalbenschwanz und ein Abendpfauenauge sichtbar